

## Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin MAGEM 31/2010

Nicht nur die Arbeitsgemeinschaft blickt auf 40 Jahre ihre Bestehens zurück, auch viele Mitglieder haben über Jahre diese aktiv geprägt. Zu diesen gehören die drei hier genannten.



### Coming of Age – Symposien zu Ehren von drei langjährigen Mitgestaltern der AGEM. Hans-Jochen Diesfeld (75) – Wulf Schiefenhövel (65) – Ekkehard Schröder (65)

#### Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. med. Hans-Jochen Diesfeld (\*18.04.1932)

Am 5. Mai 2007 gestalteten ehemalige und noch aktive Mitarbeiter des Heidelberger Institutes für Tropenhygiene und Öffentlichen Gesundheitswesen (ITHÖG, dann Abteilung ... ATHÖG, heute IPH) für ihren verehrten früheren Chef in den Festräumen der Mensa und im benachbarten Botanischen Garten im Neuenheimer Feld ein *Symposium: Medizinethnologie und Public Health: eine kritische Bestandsaufnahme*. Hierzu reisten auch Freunde und Kollegen aus den vielfältigen Arbeitsnetzwerken an, in denen Diesfeld wirkte und auch noch wirkt. Dazu gehört auch die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin, der er seit 1976 angehört und zu deren Ehrenmitglied er 2003 ernannt wurde. Bereits davor wurde die Zusammenarbeit erprobt, die in den 1970er Jahren zu einem glücklichen Zusammentreffen unterschiedlicher Menschen, Altersstufen und Berufen führte. Das Markenzeichen von Diesfeld, sein Entwurf einer *Medizin in Entwicklungsländern*, das die Schulmedizin in einen notwendigen sozioökonomischen Kontext stellte, konnte durch den Impetus der AGEM mit der soziokulturellen Dimension vertieft und erweitert werden. Diese Gesamtsicht zu fördern und nutzbar zu machen ist wesentlich seiner aufgeschlossenen Grundeinstellung, aber vor allem auch seiner behutsamen und geschickten Menschenführung zu verdanken. Seit 1998 lebt „Jochen“ Diesfeld mit seiner Frau Ingeborg wieder in Starnberg und wirkt auf der lokalen Ebene aktiv mit, um sich für eine menschenfreundliche ökologische Ausgestaltung seiner Heimatstadt stark zu machen. Ad multos annos!



Starnberg 2008

Programm am Samstag, den 5.5.2007:

11:00 Begrüßung // 11:10 Prof. William Sax (Abt. Ethnologie, Südasieninstitut Univ. Heidelberg): The Continuing Importance of Ethnomedicine // 11:50 Dr. PITT REITMAIER (vormals ATHÖG): Wissen um Kultur – eine Vorbedingung der Qualität von Gesundheitsdiensten // 12:15 Dr. WOLFGANG BICHMANN

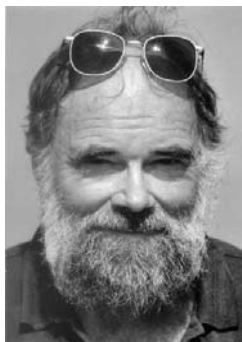
(Kreditanstalt für Wiederaufbau): Medizinethnologische Fragestellungen in der Entwicklungszusammenarbeit – eine Bestandsaufnahme // 12:30 Dr. SIGRID WOLTER (ATHÖG): Das Interesse von Public Health Studenten an „ethnomedizinischen“ Fragestellungen – am Beispiel von MScCHM theses // 12:45 Prof. Dr. JÜRGEN WACKER (Frauenklinik Bruchsal): Die Patientin mit vesico-vaginaler Fistel im Spannungsfeld präventiver und kurativer Medizin // Mittagspause Botanischer Garten // 14:30 Prof. Dr. RAINER SAUERBORN (der Nachfolger, ATHÖG): Health Systems Research – welchen Beitrag zur Gesundheitsverbesserung kann HSR unter Einbeziehung ethnologischer Forschungsansätze leisten? // 15:00 Diskussion: Perspektiven – der Beitrag der Medizinethnologie zur Förderung der angepassten Gesundheitsversorgung in armen Gesellschaften (Moderation Prof. Dr. Klaus Fleischer, Missionsärztliches Institut Würzburg) // 16:00 Laudatio von Prof. Dr. Andreas Ruppel (ATHÖG) und Dr. Maurice Yé (Centre de Recherche en Santé Nouna, Burkina Faso) // 16:15 Musikalischer Ausklang mit Georg Friedrich Händel: Trio für zwei Violinen (Andreas Ruppel, Cordula Jordan) und Cello (Steffen Elschner).



Heidelberg ITHÖG  
EH-Kurs 1977

### Zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. med. Wulf Schiefenhövel (\*2.10.1943)

Als langjähriger Forscher am bekannten Max-Planck-Institut von Erling (Andechs), vormals in Percha (Seewiesen) und einstiger Mitarbeiter seines Ziehvaters Irenäus Eibl-Eibesfeldt, einem Schüler von Konrad Lorenz, trat Wulf Schiefenhövel 2008 in den Ruhestand. Er blickt



Starnberg rezent\*

tätigkeit als Arzt, Humanethologe und Humanbiologe, Ethnograph im bes-

ten Sinne, und „Ethnomediziner“ zurück. Zuletzt bekleidete er den Vorsitz der GfA, der *Gesellschaft für Anthropologie*, die Fachgesellschaft für die immer schon interdisziplinär ausgerichtete (Physische) Anthropologie, deren eine Säule traditionell die Anthropogeographie ist. Von hier zu den Kulturwissenschaften und zur Ethnomedizin zu kommen ist ein naheliegender Schritt. Schiefenhövel ging ihn anfangs eher umgekehrt als ethnologisch interessierter medizinischer Doktorand mit seinen Untersuchungen in Irian Jaya und Papua. Über diese Untersuchungen stieß er schon früh auf die AgE und ist seit 1971 Mitglied. Er war von 1975 bis 1986 ihr 1. und rühriger Vorsitzender und besorgte dem Verein durch die IV. Internationale Fachkonferenz 1978 in Göttingen den Räumen des IWF mit dem Thema „Die Geburt aus ethnomedizinischer Sicht“ europaweite Beachtung. Habilitiert hat er sich dann an der LMU für *Ethnomedizin* und medizinische Psychologie. Später wurde er neben den oben genannten Forschungsfeldern Doktorvater oder Mit-



Göttingen 1978

betreuer zahlreicher heutiger humanethologisch mit geprägter Biologen, Mediziner und mancher Kulturwissenschaftler. Aus diesem Kreise wurde für ihn am 10. und 11. 10. 2008 zu seinem 65. Geburtstag ein *Symposium Humanethologie* durchgeführt. Schiefenhövel ist weiter aktiv in allen genannten Bereichen. Mit dem Symposium verbunden war ein Schweinefest. Das Symposium wurde am folgenden Sonntag von ehemaligen und aktuellen Doktoranden im Freundeskreis festlich abgerundet. Ad multos annos!

*Programm MPI Erling:*

**Freitag, 10.10.2008** – 14.00: Begrüßung durch Prof. Dr. Manfred Gahr u. Prof. Dr. IRENÄUS EIBL-EIBESFELDT // 14.30: Dr. FRANK SALTER: "The Ethological Design of Academic Meetings: Lesson from Wulf Schiefenhövel's Practice" // Dr. HELEN MACBETH "Crossing Disciplinary Boundaries: ICAF and its European Deputy Chair" // Prof. Dr. KLAUS ROLINSKI: „Hat die zweite Aufklärung Chancen?“ // 16:15–17:45: Prof. Dr. MARTIN BRÜNE: "Mental Illness in Indigenous People of Papua New Guinea" / Dr. SEBASTIAN KOHL: "Morning Sickness as an evolutionary mechanism of complex adaptation to pregnancy" / Dr. GERHARD MEDICUS: Epistemological Aspects of the Periodic Table of Human Sciences" // 18:00–19:00: Prof. Dr. VOLKER HEESCHEN. „Die Philologie der Mythenanfänge der Eipo und Yalengang“ / Dr. STAFFAN LINDBERG: "Trobriand Islands" // Abendessen im „Mühlfeldbräu“, Herrsching

**Samstag, 11.10.2008** – 9.30–11.00: Prof. Dr. TON GROOTHUIS: "Developmental plasticity of behavioural lateralization in humans and other animals" / Prof. Dr. WILLIAM MCGREW: "To What Extent is Human Handedness Universal and Why?" / Prof. Dr. PETER MOLNAR: "Enphronesis in statu nascendi: bonding brains in mutual niche construction" // 11.15–12:45: Prof. Dr. LUTZ ROEWER: "Auxiliary Genetics" / Prof. Dr. MANFRED KAYSER: "Austro-nesian expansion: genetic evidence" / Dr. GERHARD DAMMANN: "Mind reading in Japan: Visiting Hokkaido with Wulf" // 12.45 h – 13.00: Prof. Dr. WULF SCHIEFENHÖVEL: "The Fascination of Science and the Joy of Friendship" // 13.00 h Mittagessen, Fahrt nach Seewiesen, Papua-Erdofen und Fest im „Birkenhaus“



## lieferbare Sonderbände – Special Volumes

- vol. 6/1989 **Schmerz – Interdisziplinäre Perspektiven.** Beiträge zur 9. Internationalen Fachkonferenz Ethnomedizin in Heidelberg 6.–8.5.1988 • K. Greifeld, N. Kohlen & E. Schröder (Hg) • 191 S.
- vol. 7/1991 **Anthropologies of Medicine.** A Colloquium on West European and North American Perspectives • B. Pfeiderer & G. Bibeau (eds) • 275 pp.
- vol. 8/1995 **Gebären – Ethnomedizinische Perspektiven und neue Wege** • W. Schiefenhövel, D. Sich & C.E. Gottschalk-Batschkus (Hg) • 461 S. • ISBN 978-3-86135-560-1
- vol. 9/1996 **Ethnomedizinische Perspektiven zur frühen Kindheit / Ethnomedical Perspectives on Early Childhood** • C.E. Gottschalk-Batschkus & J. Schuler (Hg) • 470 S. • ISBN 978-3-86135-561-8
- vol. 10/1997 **Transkulturelle Pflege** • C. Uzarewicz & G. Piechotta (Hg) • 262 S. • ISBN 978-3-86135-564-9
- vol. 11/1997 **Frauen und Gesundheit – Ethnomedizinische Perspektiven / Women and Health—Ethnomedical Perspectives** • C.E. Gottschalk-Batschkus, J. Schuler & D. Iding (Hg) • 448 S. • ISBN 978-3-86135-563-2
- vol. 12/1997 **The Medical Anthropologies in Brazil** • A. Leibing (ed) • 245 pp. • ISBN 978-3-86135-568-7
- vol. 13/1999 **Was ist ein Schamane? Schamanen, Heiler, Medizinleute im Spiegel westlichen Denkens / What is a Shaman? Shamans, Healers, and Medicine Men from a Western Point of View** • A. Schenk & C. Rätsch (Hg) • 260 S. • ISBN 978-3-86135-562-5
- vol. 14/1998 **Ethnotherapien – Therapeutische Konzepte im Kulturvergleich / Ethnotherapies—Therapeutic Concepts in Transcultural Comparison** • C.E. Gottschalk-Batschkus & C. Rätsch (Hg) • 240 S. • ISBN 978-3-86135-567-0
- vol. 15/1998 **Kulturell gefordert oder medizinisch indiziert? Gynäkologische Erfahrungen aus der Geomedizin / Postulated by Culture or Indicated by Medicine? Gynecological Experiences from Geomedicine** • W. Föllmer & J. Schuler (Hg) • 344 S. • ISBN 978-3-86135-566-3
- vol. 16/2001 **Trauma und Ressourcen / Trauma and Empowerment** • M. Verwey (Hg) • 358 S. • ISBN 978-3-86135-752-0

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung

\* <http://erl.orn.mpg.de/~schiefen>

**Zum 65. Geburtstag von Ekkehard Schröder (\*24.3.1944)**

In den nun 40 Jahren, die Ekkehard Schröder der AGEM angehört, haben sich über die fachlichen Kontakte hinaus viele sehr persönliche Freundschaften entwickelt. Aus diesem Kreise haben unter „Anstiftung“ von Katarina Greifeld, Anita Zahlten Hinguranage, Rupert Pöschl und Senganata Müntst ganz geheim für ihn *zum 65. Geburtstag ein Symposium* organisiert, das dann am 28.3.2009 in den Räumen des Heidelberger Völkerkundemuseums stattfand. In diesen Räumen hat sich die heutige AGEM seit 1973 über 20 Jahre entwickelt, und sie sind auch über spätere Jahre ein nostalgischer Ort für viele Begegnungen im *Interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie und Medizin* geblieben. Ekkehard Schröder wurde während seiner Kieler Medizin- und Psychologiestudienjahre von seinem Lehrer im Nebenfach (Physische) Anthropologie, dem Sozialanthropologen Privatdozent Hans W. Jürgens, auf die sich eben gründende AgE, wie sie damals hieß, aufmerksam gemacht. Dieser kannte seine Passion für die Völkerkunde, die er seit den Kieler Zeiten auch studierte. So bekam die AgE auch gleich 1970 noch ihren ersten Studenten. Diese Interessen führten ihn



*Potsdam 2009 (Foto: SOPHIE KOTANYI)*

im gleichen Jahr schon nach Heidelberg, wo es ein Institut für Soziologie und Ethnologie gab (ISE). Geprägt wurde er dann vor allem in ethnologischen Seminaren (Jettmar, Johansen, Löffler), von den tropenmedizinischen (Diesfeld) und psychosomatischen Vorlesungen (Bräutigam und Christian), den guten Anteilen der Heidelberger Psychiatrieschule und eben durch seinen späteren zeitweiligen



*Heidelberg ITHÖG  
EH-Kurs 1977*

Chef Hans-Jochen Diesfeld, bei dem er von 1976–1978 in den fruchtbaren Jahren der Begegnungen den *Kurs Medizin in Entwicklungsländern* betreute. Aktive Funktionen hatte er zu dieser Zeit in der AGEM schon inne und bekleidete im Laufe der Jahre dann alle Funktionen. Die *Curare* wurde in den Räumen des ITHÖG wesentlich zur Welt gebracht, und er durfte ihr den Namen geben. Das Symposium sollte sein langes noch anhaltendes Wirken in dem Verein ehren. *Ad multos annos!*

*AGEM-Symposium Heidelberg – Programm*

**Samstag, den 28.3.2009**, von 11 Uhr bis 17 Uhr, Portheimstiftung, Völkerkundemuseum Heidelberg, Hauptstr. 235: Ab 10.30 Uhr Begrüßung mit Sektempfang // KATARINA GREIFELD (Frankfurt, 1. Vorsitzende AGEM): Eröffnungsworte und Gratulation. // HANS-JOCHEN DIESFELD (Starnberg): Ekkehard Schröder und die Ethnomedizin in Heidelberg 1970–1978 – und was wir ihm sonst noch zu verdanken haben. // RUTH KUTALEK (Wien): Ekkehard Schröder und die Ethnopharmakologie // ARMIN PRINZ (Wien): Der Ärger des Arztes mit den Ethnologen. Ekkehard Schröder zum 65ten // WOLFGANG BICHMANN (Frankfurt am Main): Die späten 70er und die frühen 80er Jahre – was damals so gedacht wurde im Umkreis von Ekkehard Schröder // Buffet // WOLFGANG KRAHL (München): Zeitenwandel – soziokulturelle Gedankensplitter für E. Schröder zum 65. Geburtstag // WILLIAM SAX (Heidelberg): The Importance of Transcultural Psychiatry: Perspective of a Novice // WOLFGANG SCHREIBER (Saarbrücken): Ein Nervenarzt-Azubi in einer saarländischen Suchtklinik // JACQUES FLEURENTIN (Metz): Neues zur Kulturanthropologie des Kava-Kava //

Es spielt in den Pausen, von seinem langjährigen Freund und WG-Gefährten aus Heidelberger Tagen und Geigenlehrer Thomas Regel organisiert, das „Hyperion-Quartett“ (Wiesbaden) mit Matthias Brantzen, Violine; Vera Kalandia, Violine; Thomas Regel, Viola; Ute Oertel, Violoncello, sowie Eliane Regel, Violine und Radovan Krstic, Bratsche, fünf kleine Intermezzi aus den fünf Kontinenten im Sinne einer musikalischen Weltreise sowie zu Beginn „Aus meinem Leben ...“ von Bedrich Smetana.

Der Geehrte bedankte sich für diese gelungene Überraschung und die gemeinsame Feier von und mit Freunden in der AGEM.



### Das Heidelberger Völkerkundemuseum ist wieder ein Tagungsort der AGEM

Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends ist das Völkerkundemuseum wieder der zentrale Ort für mehrere Treffen des Vereins geworden. Dies ist auch Dr. Margareta Pavaloj, der rührigen Direktorin des Museums, zu verdanken. Sie trat ihr Amt am 1.1.2000 an und hat dem Museum mittlerweile ihre eigene Note gegeben. In liebevollen regelmäßigen Ausstellungen bringt sie vor allem auch die Schätze aus den Sammlungen Victor Goldschmidts in der Josephine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft



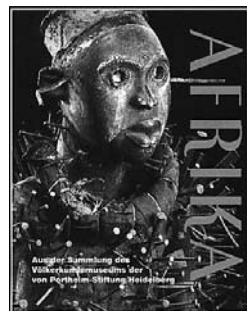
und Kunst trotz historische Verluste vor allem in unseligen Jahren der Nazizeit an das Licht der Öffentlichkeit. Hier ist insbesondere der schöne Bildband „Vom Wissen der Dinge. Aus den Sammlungen des Völkerkundemuseums der von Portheim-Stif-



*Dr. Margareta Pavaloj, Museumsführung während der 23. Fachtagung Ethnomedizin zum 40. Geburtstag der AGEM, 22.–24.10.2010*

tung“ zu nennen (Edition Braus, Heidelberg 2008, 288 S.). Darüber hinaus ist in diesen Jahren das Museum auch ein Ort der Pflege musikalischer Veranstaltungen geworden, ihre persönliche Handschrift.

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin führte nach 10 Jahren im Jahre 2003 wieder eine Tagung durch, ihre 16. Fachkonferenz Ethnomedizin. 2006, 2009 und 2010 fanden weitere der nunmehr jährlichen Tagungen im Museum statt.



*Titelbild des Ausstellungskatalogs: „Afrika. Aus der Sammlung des Völkerkundemuseums der von Portheim-Stiftung Heidelberg“. Edition Schulze-Weiss, Heidelberg 2010.*

22. Fachkonferenz Ethnomedizin der AGEM, in  
Zusammenarbeit mit der ÖEG  
Heidelberg, 4.–6. Dezember 2009.  
*Kultur, Medizin und Psychologie im Trialog II –  
Anwendungen und Advocacy im interdisziplinären  
Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin.*

Das Programm der 22. Fachtagung vom 4.–6.12.2009 stand unter dem Thema *Kultur, Medizin und Psychologie im Trialog II* setzte das Thema des Vorjahres fort (Vgl. *Curare* 31(2008)2+3: 269 sei in diesen MAGEM dokumentiert (S. XYZ). Große Teile der Konferenz in Remscheid sowie dieser Heidelberger Tagung sind in den *Curare*-Heften der Jahrgänge 32(2009) und 33(2010) veröffentlicht worden.

*Freitag, den 4. Dezember 2009*

**1) Redaktion *Curare* lädt ein.** Moderation SENGANATA MÜNST, Ethnologin (Freiburg, AGEM) \* Grußworte durch Vertreter der AGEM, der ÖEG, des Museums und der Universität // MARIA VIVOD, Ethnologin (Novi Sad und Strasbourg, AGEM): Rethinking Ethnopsychiatry – A Case Study from Serbia (Diskussion in Deutsch) // Devereux-Vorlesung: Moderation EKKEHARD SCHRÖDER // RONNY KRÜGER, Psychologe (Berlin) & ULRIKE KLUGE, Psychologin (Berlin, AGEM): Untergang einer Kultur? Oder: Was ist eigentlich aus der DDR geworden? Versuch einer Annäherung an deutsch-deutsche Geschichte mit Georges Devereux // Film von MARTIN BAER, Filmemacher (Berlin). „Befreien Sie Afrika!“ (83 min) und Diskussion zum Stichwort “Advocacy”

*Samstag, den 5. Dezember 2009*

**Vormittag 9:00–12:00: Frauengesundheit als Thema im Trialog Kultur, Medizin & Psychologie** Moderation KATARINA GREIFELD, Ethnologin (Frankfurt, AGEM) // SANDRA BÄRNREUTHER, Ethnologin (Heidelberg, SAI, AG MedAnth. HD): Zwischen Haus- und Krankenhausburt – eine ethnologische Perspektive auf Geburt in Ladakh // CONSTANZE WEIGL, Ethnologin (Heidelberg, SAI, AG MedAnth. HD): Herausforderungen bei einer medizinethnologischen Untersuchung des Fertilitätsverhaltens muslimischer Frauen in Neu Delhi, Indien // RALF HILPERT, Psychiater in Ausbildung (Bern): Lebensqualität / Seelische Gesundheit und weibliche Genitalverstümmelung // NICOLE WEYDMANN, Sozialarbeitswissenschaftlerin (Jacobs University Bremen): Poster: Gesundheits-,

Krankheits- und Heilungskonzeptionen im Spiegel der wissenschaftlichen Kulturen – ein Streifzug durch die vielfältigen Perspektiven des Heilsamen

**Nachmittag 14: 00–17:30: Ritualdiskurse im interdisziplinären Arbeitsfeld Kultur, Medizin & Psychologie** Moderation: CLAUDIA LANG, Ethnologin (München, AG Med.Anth) // YVONNE SCHAFFLER, Ethnologin (Wien, Emlaak, AGEM): Dramatische Aspekte von Heilung in Besessenheitsriten in der Dominikanischen Republik // KARIN RICHTER, Therapeutin (Remscheid, AGEM): Vom Brückenschlag zwischen indigenen und westlichen Heilverfahren. Eine Reise zur Göttin Tanit // BERND BRABEC DE MORI, Ethnomusikologe (Graz, Emlaak): Von indigenen Ritualen für soziale Korrekturen zu psychotherapeutisch-spirituellen Happenings: über die Wirkung „medizinischer Lieder“ in Westamazonien // WOLFGANG KRAHL, Psychiater und Psychologe (München, AGEM): Filmdokument: Subramaniam-Tempelfest in einer Kommune hinduistischer Tamilen in Batu Gajah, Malaysia (27')

*Sonntag, den 6. Dezember 2009*

**Vormittag: Angewandte Medizinethnologie: Aspekte im interdisziplinären Arbeitsfeld Kultur, Medizin & Psychologie.** Moderation: YVONNE SCHAFFLER & EKKEHARD SCHRÖDER // BARBARA KAZIANKA, Ethnologin (Wien, Emlaak): Die Rolle der traditionellen Medizin in der Konstruktion von indigenen Identitäten der Maya im Spannungsfeld der Globalisierung // EVELYNE PUCHEGGER-EBNER, Ethnologin (Wien, AGEM, Emlaak): Am Beispiel EMLAAK (Ethnomedizinischer Lateinamerika-Arbeitskreis in Wien): Grundlagenforschung und/oder “Applied Anthropology” // NATALIA PICARONI SOBRIDO, Ethnologin (Wien, Emlaak): Neue Praktiken des Denkens und Handelns in medizinischen Versorgungssystemen Lateinamerikas. Bericht zur kultur- und sozialanthropologischen Studie zum Projekt ELAM (Escuela Latinoamericana de Medicina) //

**Schlussdiskussion zum Tagungsthema** Moderation WOLFGANG KRAHL.

AGEM = Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin // ÖEG = Österreichische Ethnomedizinische Gesellschaft // Emlaak = Ethnomedizinischer Lateinamerika-Arbeitskreis, Wien // AG Med. Anth. = AG Medical Anthropology – Tagungsentwurf u. Leitung: EKKEHARD SCHRÖDER – CME 12 Punkte (LÄKBW)

**Kallaway. Heilkunst in den Anden.  
Bericht zur Ausstellung am Grassi  
Museum für Völkerkunde zu  
Leipzig (03.12.2010–14.08.2011)\***

Es ist ein großer Erfolg für ein Museum, wenn es in Zeiten knapper Kassen gelingt, mit öffentlichen Mitteln die hauseigenen Sammlungsbestände zu erweitern. Dies geschah mit dem Ankauf der Sammlung von Ina Rösing, der früheren Direktorin des Instituts für Kulturanthropologie des Universitätsklinikums Ulm. Als erste Frau sammelte und dokumentierte sie in den 1980er und 90er Jahren in Bild und Text Heilrituale in der Kallaway-Region in Bolivien. Obgleich „Kallaway“ ein Ehrentitel nur für heilkundige Männer ist, befragte Rösing auch Frauen, die, nicht durch ein Berufsritual geweiht, aufgrund ihrer reichen negativen Lebenserfahrungen sich als Hexen vor allem der schwarzen Heilkunde widmeten.

Aus den 35.000 Dias der Sammlung wurden für die Ausstellung 80 ausgewählt, mit denen die Be-

sucherInnen in einer Diashow empfangen werden. Die 450 qm der beiden Ausstellungsbereiche muten zunächst an wie eine black box, ausgestattet mit weißen, hell angestrahlten Installationen. Dieser schwarz-weiss-Effekt schafft eine kontrastreiche Atmosphäre, die zugleich Fragen aufwirft, wenn man mit Heilkunde in erster Linie Vielfarbigkeit mit einem stimulierenden und zugleich beruhigenden Heilungseffekt erwartet hätte.

Die Ausstellung bietet keinen Nachbau indigener Lebenswelten, sondern spielt mit der Konfrontation zwischen Kallaway-Weltsichten und der Biomedizin. Dieser Dialog findet auf mehreren Ebenen statt. Das Weiß steht für Sterilität; die *Installationen* (André Böhme), die keinen sonst handelsüblichen Vitrinen ähneln, *beziehen ihre Formenvielfalt aus der Biomedizin* wie: Spritzen, Apothekerwaage, Mikroskop, einer Blisterpackung und Modellen von Molekülen und Viren. Fünf Themenbereiche unterteilen die beiden Räume nach Begriffen der Biomedizin in: Berufung, Prophylaxe, Pharmazie, Diagnose und Therapie. Die diesen Bereichen



*„Biomedizinische“ Installation*



*Eine ausgestellte Moche-Keramik*

zugeordneten 200 Objekte, 34 Textbanner, Audio- und Videostationen sollen den BesucherInnen ein anderes, ein ganzheitliches Denken und Handeln vermitteln, was nicht den naturwissenschaftlichen Prinzipien entspricht. Denn die Biomedizin sieht nicht das menschliche Leben verflochten in verschiedenen Dimensionen von Wirklichkeit. Sie sucht nicht Ursachen von Krankheiten im fehlenden Opfer an Ahnen oder andere spirituelle Wesen, die infolge des damit verbundenen Ungleichgewichts ihr Unbill durch Krankheiten die Menschen spüren lassen. Einer solchen ganzheitlichen Weltsicht folgen sowohl die herumreisenden Kallawaya als auch die sesshaften Hexen.

Die Ausstellung äußert sich zum Thema Heilkunde sowohl mit historischen als auch mit gegenwärtigen Bezügen. 12 *Moche-Keramiken* (ca. 1500–500 v. Chr.) aus der Sammlung Ernst J. Fischer verweisen einerseits auf mögliche Ursprünge von Traditionen, andererseits wird den BesucherInnen deutlich, wie wenig wir über Archäologika erfahren, wenn wir die Menschen dazu nicht mehr befragen können. Eine Dokumentation über die Folgen einer Entscheidung der UNESCO aus dem Jahre 2003 zeigt, welche Veränderungen einer oralen Tradition drohen, wenn sie als „Meisterwerk des mündlichen und immateriellen kulturellen Erbes der Menschheit“ anerkannt werden. Unter dem Stichwort „Theorie“ endet die Ausstellung in 2011. Drei SprecherInnen kommentieren aus soziologischer, psychologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive die Heilkunde.

Claus Deimel, dem Direktor des Museums, und seiner Mitarbeiterin Iris Edenheiser ist es gelungen, unterschiedliche Stimmen zu einem Thema zu präsentieren. Die Konfrontation von Prinzipien westlicher Biomedizin mit Kallawaya-Weltsichten ermöglicht einen inter- und transkulturellen Austausch. Eine Befragung der BesucherInnen nach dem Motto: „Wie halten sie es mit Gesundheit?“ wäre ein wünschenswerter weiterer Schritt sozialer Beteiligung über Museumsgrenzen hinaus gewesen.

Dr. ANETTE REIN, Frankfurt am Main

---

\* Begleitbuch dergl. Titel, 160 Seiten, 40 farbige Abbildungen